

Falkensteiner Predigt zu Johannes 3,1-8

von Pfr. Christian Wiener

Neuenhain, Augustinum, 30.05.2021, 10.00 Uhr

Falkenstein, Lutherkirche, 30.05. 2021, 11.15 Uhr

Predigttext: Joh 3, 1-8

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen Amen. (2. Kor. 13,13)

I Text

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und

sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Ich möchte Sie heute in diesem Gottesdienst zum Drachen-Steigen lassen mitnehmen, auch wenn die Jahreszeit dazu eigentlich nicht geeignet ist. Aber gewiss haben Sie selbst in Ihrer Kindheit einen Drachen gehabt, der in den Herbstmonaten über den Feldern geschwebt hat und den Sie mit einer Schnur gehalten haben. Nehmen Sie also diesen Drachen in Gedanken einfach einmal in die Hand, wir werden ihn noch brauchen.

Wir feiern heute das Fest Trinitatis, das Fest der Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit: Gott, Vater – Sohn – Heiliger Geist. Letzterer, der Heilige Geist, hat es schwer. Er scheint das jüngste Mitglied neben Vater und Sohn zu sein und ist sozusagen gerade erst an Pfingsten „in die Welt gekommen“. Nahezu unbekannt – besonders den Menschen im 21. Jahrhundert und von den ersten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bespottet. Über die, die von ihm ergriffen werden, heißt

es: Sie sind voll des süßen Weins. Versehen ist der Heilige Geist mit Feuerzungen und mit Sprachverständnis. Aber nicht mit so etwas Handlichem wie den 10 Geboten oder der Krippe. Also zumindest ein Problem mit der Bekanntheit hat er wohl, der heilige Geist, die heilige Geistkraft

Und nun, eine Woche später – wir feiern Trinitatis. Ein Fest, das es erst seit dem 14. Jahrhundert überhaupt gibt und an dem die Zisterzienser wegen der Komplexität des Themas gar nicht erst predigten. Und wieder scheint es um den Heiligen Geist zu gehen, und Nikodemus fragt, um die Worte Jesu zu verstehen.

Ich entführe Sie in Gedanken zum Drachensteigen: Im Trinitatisfest scheint also so viel Kraft zu liegen, wie im Drachensteigen an einem ganz windstillen Tag. So richtig rausgehen will da keiner.

Aber da ist noch mehr: „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt“. Dieser Wind, der mit dem Heiligen Geist zu tun hat, verwirbelt alles. Auch alles, was wir Menschen so mühsam vorbereitet und gestaltet haben. Was sich gut erklären lässt. Eigentlich schade, wo wir doch lieber windstill sitzen, als und einem ständigen unerwarteten Wind auszusetzen, der alles verbläst: Die Papiere auf dem Tisch, die sorgfältig gemachten Haare, der gar die nahezu perfekten Pläne. Andererseits: Wir reden ja oft davon, dass wir frischen Wind brauchen in unseren Gemeinden Kirchen, Gottesdiensten, in der Gesellschaft... Und wenn es dann zu böig oder heftig ist, dann spüren wir, dass dieser frische Wind ist manchmal mühsam, nervend ist.

Wieder zu Drachensteigen: Wenn der Wind so unstet und unkalkulierbar bläst, wollen wir den Drachen erst gar nicht auspacken, er könnte Schaden nehmen oder sonst wohin fliegen

Wie ist nun der heilige Geist, die Geistkraft, die offenbar etwas Wichtiges ist an diesem Dreifaltigkeitsfest? „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden“. Dieser Vers verbindet den Geist mit der Person Jesus Christus und mit der Taufe mit Wasser und Geist. Die Taufe führt uns hinein in eine geistliche Existenz, so bekennen wir. Mithin führt uns der Geist zu Jesus Christus und weiter zu Gott, den wir als Schöpfer in unserem Glaubensbekenntnis bekannt haben

Wenn Sie nun wieder beim Drachensteigen sind: Mit dem ganzen Gewicht scheint unser Drachen gar nicht steigen zu wollen. Statt luftig leichtem Drachen – eine schwere (theologische) Last.

Die Trinität, Dreieinigkeit, ist also mehr als frischer Wind in unseren Gemäuern und Ideen. Der Gedanke ist gut, mit neuen Formen, frischen Ideen und guten Aktionen den Glauben zu beleben. Es auch mal ungemütlich zu haben, weil frischer Wind auch Veränderung und Ungewohntes bringt. Und doch ist es nicht alles. Wo unser Wirken nur aus der eigenen Kraft, nur aus dem eigenen Streben und Bemühen kommt, reicht es nicht.

Das ist so, als wollten wir den Drachen mit eigenem Pusten zum Steigen bringen zu wollen. Selbst eine aufgestellte Windmaschine kann nur sehr begrenzt und sehr mühsam frischen(?) Wind produzieren.

Was aber ist das nun mit dem Heiligen Geist und der Trinität? „Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und

wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist“. Gottes Geist, die Geistkraft, kommt also von außen her, nicht Menschen gemacht. Und dieser „frische Winde“ weht, wo er will. Und das manchmal wohl nicht nur als ein laues Lüftchen, sondern als ein kräftiges Sausen, das alles durcheinanderwirbelt.

Ein letztes Mal der Drachen: Wenn er dann in der Luft ist, dann weht der Wind, wie er will und das ist manchmal – und gar nicht so selten – zum Staunen.

Trinitatis ist das Fest der Dreieinigkeit. Wir sind gegründet, stehen auf dem Boden, den Gott, Schöpfer und Erhalter der Welt geschaffen hat, der das Volk Israel geleitet hat in der Wüste. Wir sind begleitet durch die Höhen und Tiefen unseres eigenen Lebens durch Jesus Christus, der unser Leben gelebt, unseren Tod gestorben ist und den Gott über den Tod hält und in den wir eingesenkt sind durch die Taufe. Wir sind belebt, gestützt und angeregt belebt durch den Geist, in dem wir Gottes Kraft spüren, erleben.

„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Gott, nach dir, dir nah zu sein...“, so werden wir nach der Predigt singen. Das ist unser Mühen, unser Tun, unser Sehnen.

„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist...“ Das ist Gottes Antwort.

„Ein Sehnen nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst“ – das menschliche Sehnen und Gottes Gabe.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG Plus, 102 Da wohnt ein Sehnen tief in uns